

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Programm der Aktivitäten

Normen:

- Überprüfen bestehender Normen auf nicht genügend umweltverträgliche Regelungen und auf ökologische Zielkonflikte
- Ökologisches Anforderungsprofil für neue Normen (evtl. als Bestandteil der Normennorm)
- Lücken im Normensystem, die sich aus der Umsetzung ökologischer Kriterien ergeben, lokalisieren und schliessen
- Aktives Vertreten ökologischer Anliegen im internationalen Normensystem

Instrumente:

- Erarbeitung einer Übersicht über bestehende Instrumente des ökologischen Bauens und Planens und deren Einsatzmöglichkeiten sowie die Ortung und Formulierung der Bedürfnisse nach weiteren Instrumenten (samt Anforderungsprofil)
- Erarbeitung von Standards für die ökologische Beurteilung von Werken
- Ökologische Wertung der Kriterien zur Stoffflussoptimierung (Erarbeitung einer Vorgehensweise zur quantifizierten Bewertung der Stoffflussoptimierung)
- Entwicklung, Erprobung und Einführung von neuen, interdisziplinären Problemlösungsverfahren

Zusammenarbeit:

- Ökologie-Anliegen einbringen in die Zusammenarbeit mit anderen Berufsverbänden

Berufswelt:

Der SIA wirkt darauf hin, dass seine Mitglieder in ihrer beruflichen Tätigkeit eine hohe Ressourcenproduktivität anstreben und für Menschen und Umwelt schädliche Auswirkungen und Nebenprodukte möglichst vermeiden.

Umweltrecht:

Der SIA stellt sich hinter die Umweltschutzgesetzgebung und fördert deren Umsetzung und Weiterentwicklung mit wirtschaftskonformen Ansätzen.

Normensystem:

Die Grundprinzipien der Umweltschutzgesetzgebung, wie vorsorglicher Umweltschutz und Verursacherprinzip, werden, soweit als möglich auch zur Richtschnur des Handelns von Ingenieuren und Architekten gemacht, indem sie in Empfehlungen und Normen des SIA aufgegriffen werden.

Wissensvermittlung:

Der SIA setzt sich ein für die Verbreitung des Wissens und des technischen Know-how, das die Realisierung der Umweltschutzanliegen ermöglicht. Die Wissensvermittlung betrifft sowohl den SIA und seine Mitglieder, aber auch seine Partner und die Öffentlichkeit.

- Stellungnahmen und Vernehmlassungen
- Suchen und Pflegen der Zusammenarbeit auch mit Umweltverbänden
- Kooperation mit Vollzugsbehörden intensivieren

Aus- und Weiterbildung:

- Ökologische Kurse und Tagungen für Fachleute
- Ökologische Postulate in Erstausbildung von Ingenieuren und Architekten tragen

Motivation, Aktionen:

- Förderpreis (analog zu SIA-Energiepreis)

Neue Schwerpunkte

(Erarbeitung in Kommissionen):

- Umweltaudits
- Deklarationsfragen

Ostblock und Dritte Welt:

- Transfer von umweltverträglichen Technologien und Know-how fördern

Im eigenen Haus:

- Büroökologie in der SIA-Verwaltung, inkl. Verlagswesen
- Ökologisches Briefing von Tagungen und Kursen

Kriterien der Stoffflussoptimierung

Eine zielgerichtete Umsetzung der Leitideen kann nur erfolgen, wenn klargestellt ist, welche Kriterien umweltgerechten Handelns im Sinne optimierter Stoffflüsse für den SIA und seine Mitglieder massgeblich sind. Die Berücksichtigung lokaler Besonderheiten ist ein herausragendes Merkmal ökologischer Optimierung. Je konkreter eine Kriterienliste gehalten ist, desto deutlicher muss deshalb der Vorbehalt gemacht werden, dass im Einzelfall abweichende Lösungen umweltgerechter sein können.

Trotzdem: Ingenieure und Architekten sollten danach streben, dass ihre Arbeit und deren Produkte, von der Rohstoffgewinnung über Erstellung, Nutzung und Demontage bis zu Wiederverwertung, Deposition oder Verbrennung die nachstehenden Kriterien in möglichst grossem Umfang erfüllen (s. Kriterienliste).

Programm

Bereits finden mannigfache Aktivitäten im SIA statt, die in den Rahmen dieses Grundlagenpapiers gestellt werden können, und auch in der Alltagsarbeit des SIA nehmen Umwelaspekte einen immer grösseren

Raum ein. Das «Programm der Aktivitäten» (s. nebenstehend) soll einerseits laufende Aktivitäten einordnen helfen und andererseits aufzeigen, wo weiterer Handlungsbedarf besteht bzw. wo sich Handlungsmöglichkeiten ergeben. Die Prioritäten und Modalitäten (Vorgehensweise, Beteiligte, Zeitplan usw.) müssten als nächstes erarbeitet werden. Dazu würde auch die Festlegung überprüfbarer Ziele gehören.

Die Umsetzung dieses Programmes kann nur gelingen, wenn es einerseits von den massgeblichen Gremien des SIA mit hoher Priorität und entsprechender Mittelzuteilung bedacht wird und wenn andererseits Interesse und Engagement zu umfangreichen Aktivitäten in Sektionen, Fachgruppen, Normen- und Fachkommissionen führt.

Adresse des Verfassers:

Fachkommission Stoffkreisläufe, % Armin Binz, Dipl. Arch. ETH/SIA, Lindenweg 18, 5436 Würenlos.

Bücher

Der Mietwohnungsbau im Ländervergleich Schweiz/Deutschland

Von Georg Meier. 224 S., A5, 70 Abb. und Tab., brosch., Preis: Fr. 88.-. Baufachverlag, Dietikon, 1995. ISBN 3-85565-239-2

In einem empirischen Ländervergleich werden für den anlageorientierten Wohnungsbau die bestehenden Unterschiede zwischen den wesentlichen Einflussfaktoren der Immobilienrendite aufgezeigt. Hieraus lassen sich zukünftige Entwicklungsrichtungen auf einem grenzüberschreitenden Bau- und Immobilienanlagemarkt ableiten.

Grundlage der Studie ist ein reales, repräsentatives 9-Familien-Miethaus an verschiedenen Standorten der Nordwestschweiz und des südlichen Oberrheins. Über die abgerechneten Bauleistungen konnte erstmalig ein detaillierter Baukostenvergleich nach bau- und ausstattungspezifischen Gesichtspunkten durchgeführt werden. Die Bedeutung des Baustandards und der gesetzlichen Vorgaben auf das nationale Baukostenniveau ist somit zuverlässig darstellbar.

Einen weiteren Schwerpunkt der Analyse bilden die wirtschaftlich bedeutenden Unterschiede im Bau- und Mietrecht, dem Boden- und Mietpreisniveau sowie den laufenden Aufwendungen. Zahlreiche Grafiken und Tabellen veranschaulichen diese komplexen Zusammenhänge. Darauf aufbauend wird mit Hilfe der Sensitivitätsanalyse die Wirtschaftlichkeitsrechnung (Objekterträge vor Steuern) auf die Unterschiede und Wirkungen der massgeblichen Einflussfaktoren hin überprüft. Die mit der Immobilienanlage verbundenen steuerlichen Konsequenzen für einen privaten Investor bilden schliesslich den Abschluss der Untersuchung.

Politik und Gesellschaft

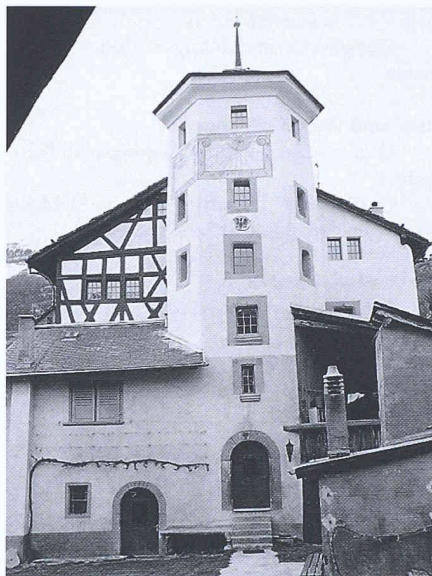
Tag der Kulturgüter: alle Kantone dabei!

(Ho) Am Samstag, 9. September, wird der «Tag der Kulturgüter» in unserem Land die zweite Auflage erleben. Dieses Jahr werden Schlösser, Burgen und historische Landsitze einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, überall kostenlos und unter kundiger Führung. Es geht den Veranstaltern vor allem darum, den «genius loci» wachzurufen, und damit das Denkmal in einen kulturhistorischen Rahmen zu stellen. Auch sollen Verständnis für die nötige Pflege und Erhaltung unserer Kulturgüter vertieft werden.

Nachdem sich im vergangenen Jahr 18 Kantone an den Veranstaltungen beteiligten, ist es diesmal gelungen, sämtliche Kantone zur Mitwirkung zu animieren. Überall in der Schweiz werden interessante Objekte vorgestellt (Informationen: s. Kasten). Vom Engadin bis ins Wallis, vom Tessin bis in den Thurgau gibt es vielerlei zu besichtigen. Auch das Fürstentum Liechtenstein führt einen «Tag des offenen Denkmals» am 17. September durch, mit dem Schwergewicht auf der Rolle des Denkmalschutzes.

Kulturgüter-Wochenenden in Genf und im Wallis

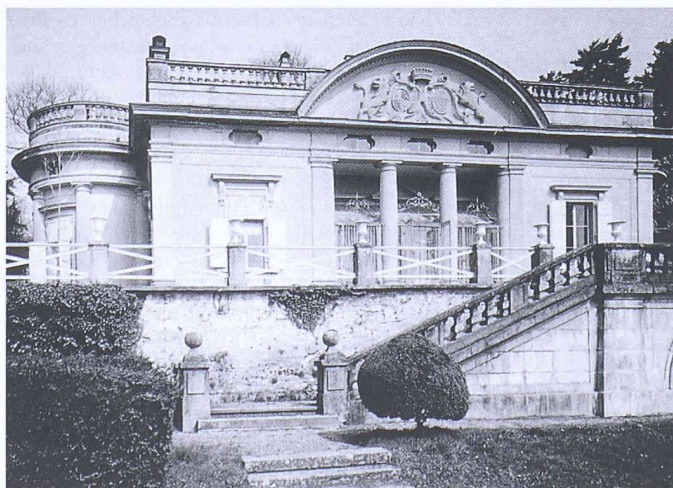
Die letztjährigen Veranstaltungen stiessen beispielsweise in Genf bei 17 000 Besuchern auf soviel Anklang, dass die «Journées et Nuit du Patrimoine» am 9./10. September wiederum durch ein Abendprogramm in Stadtzentrum bereichert werden. Neben Burgen und Schlössern werden am Samstag in Genf auch die Architektur der Kinosäle sowie Objekte in Restauration vorgestellt. Am Sonntag will man auf Stadtrundgängen die Entwicklung des rechten



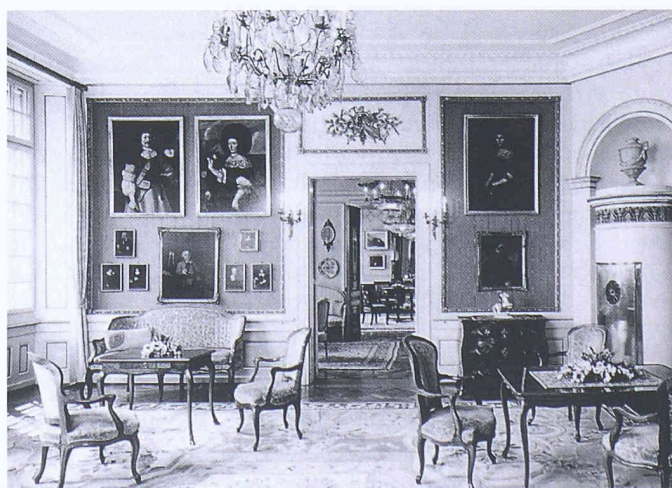
Landsitz «Mayorshof» in Leuk VS
(Bild: Denkmalpflege, Sion)



Castello Visconteo, Locarno TI
(Bild: St. Beretta)



Château de la Poya, Fribourg
(Bild: Y. Eigenmann)



Beatrice-von-Wattenwyl-Haus, Bern
(Bild: F. Thierstein)

Rhoneufers ab 1849, also nach der Schleifung der Befestigungen, aufzeigen. Alle Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit der Berufsverbände der Architekten, des Heimatschutzes und vor allem der kantonalen Denkmalpflege vorbereitet.

Der Kanton Wallis ist 1995 zum ersten Mal dabei. Er stellt am 9. und 10. September gleich 32 sehenswerte Objekte von St-Maurice bis Brig und Naters vor.

Offizielle Eröffnung in Paris

Europaweit werden in diesem Jahr 35 Nationen – 1994 waren es 24 – die Kulturgütertage durchführen. Das Interesse am gebauten Kulturerbe und an seiner Erhaltung nimmt offensichtlich weitherum zu, und seit der Öffnung Europas gegen Osten ist auch dort das Bewusstsein hierfür enorm gewachsen.

Am 8. September werden die vom Europarat lancierten «Journées européennes du Patrimoine» offiziell im Palais de Chaillot in Paris eröffnet. In der Schweiz steht der Kulturgütertag unter dem Patronat von Bundesrätin *Dreifuss*. Die Organisation und Durchführung erfolgt von der NIKE (Nationale Informationsstelle für Kulturgütererhaltung) und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden und mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur sowie der Vereinigung Schweizer Denkmalpfleger.

Informationen zum Tag der Kulturgüter:

Am 31. August erscheint eine Zeitung, die über alle wissenswerten Details der Veranstaltungen Auskunft gibt. Erhältlich ist sie sowie auch eine Liste der veranstaltenden Gemeinden und der präsentierten Objekte bei: NIKE, Tel. 031/336 71 11, Fax 031/333 20 60.

Auskünfte erteilen auch die kantonalen Denkmalpfleger. Zudem werden lokale und regionale Zeitungen über bevorstehende Ereignisse berichten.